

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Christliche Nächstenliebe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459761>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einen Lorbeerkranz hängen, der andere in seine linke Hand einen Zuckerstok stellen. Es käme nun darauf an, zu zeigen, einmal was besser zu Tell paßt, andererseits wie verschieden sich die Freude auf den Gesichtern der empfangenden Frau Tell und der beiden Buben ausmalte.

Wirtschaftlich dürfte die Frage einer Umstellung wohl keine verschiebende Folgen haben, da der Bedarf — gutes Wetter vorausgesetzt — ungefähr gleich bliebe.

### Christliche Nächstenliebe

Vor einiger Zeit machte die staatswirtschaftliche Kommission eine Exkursion ins Rheintal. Um die Rheinkorrektion in Augenschein nehmen zu können, wurden die Herren Großräte in einem Weidling rheinabwärts gesteuert. Als das Schiffchen unter einer Brücke durchfuhr, stieß es unsanft an einen Brückenpfeiler und die Insassen glaubten, es sei um sie geschehen. Ein kath.-konservatives Mitglied, als derber Spaßvogel und rheintalische Kirchensäule sehr bekannt, wurde ob seines großen Schreckens von einem Liberalen gefoppt und gebeten zu sagen, wie sein Stoßgebet gelautet habe. Er antwortete, er habe zum lieben Gott gebetet, er möge bloß die Liberalen verlaufen lassen.

### Lieber Nebelspalter!

In ein hiesiges Theater kam eine feine Dame de Paris mit ihrem Hündchen auf den Armen und glaubte, daß ihr der Portier ohne weiteres Einlaß gewähre. Doch da sie sieht, daß er mißbilligend auf ihr Hündchen blickt, redet sie ihn mit folgenden Worten an: „Monsieur, je suis Madame de Momerance, permettez la...“ Der Portier schüttelte nur den Kopf, worauf die Dame in eindringlichem Tone wiederholte: „Mais Monsieur, je suis Madame de Momerance, permettez la“, darauf der Portier, welcher der französischen Sprache nicht mächtig war, in etwas aufgeregter Stimmung folgende Antwort gab: „Daß ihr e dicki Pomeranze sind, g'seh i scho, aber das Permetteli blibt denn duffe.“

### D'Chäs-Reklame

J alli Zitige schriibt me hüt:  
Effet Chäs, er Schwyzerlüüt,  
ä richtigs Schwyzer-Urprodukt  
werdt mit Vergnüege abbetruct.

Ä Nährghalt hett ä Kilo Chäs  
mehr als me globt, ond als me wäß,  
1 Kilo hett algebräisch gnau  
de Nährghalt vo 39 Eier au. —

Am Morge, z'Wittag, z'Dbed Chäs,  
Zom Dessert, fette oder räh  
Appezeller, Emmetaler, Spaleschnitt,  
Sobelchäs, Greherzer, grad was d'witt.

s'ischt hingege mitbekannt,  
de best Schwyzerchäs gett's im frönte  
ond daß er dei au billiger sei [Land  
ischt för üs au nümme neu. Verh

### Dis Härz und mis . . .

Dis Härz und mis,  
Wie stöh die z'jäme;  
Ishs mügli, daß sie  
Z'jäme chäme?

Mis Härz und Dis  
Bei nid erhalte,  
Und nüüschte stöhmer  
Gäng im Alte... p. Müller

### Hundertundeine Schweizerstadt

I w a n n

Fein eingebettet zwischen See und Reben,  
Fühlt sich die Zeile alter Häuser wohl,  
Die grünen Reben sind meist blau gesprenkelt  
Vom Spritzen mit dem Kupfervitriol,  
Und auch der fleiß'gen Winzer Ueberkleider  
Sind von der lieben Kupferlösung blau,  
Und blau gesprenkelt sind die meisten Steine  
An manchem, schönen altersgrauen Bau.

Und zwischen blauem See und blauen Reben,  
Blau eingerahmt durch blauen Himmelsplan,  
Zieht sich als langer, schmaler, dunkler  
Streifen

Berräuchert und verrußt die Eisenbahn.  
Sonst alles blau, sogar der Mädchen Augen,  
Wo man nur hinsieht Bläue überall,  
Blau flimmert selbst im hellen Sonnenglasse  
Der weiße Gisch am blauen Iwanubachfall. Fränzchen



FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE

FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

*Num Wirken Stricken Sticken Weben  
Lass Dir Sastiga Seide geben!*

### Tessinisches

Ein Berliner sieht einen deutschen Kolonisten auf Monte Verità, der zu einer rohseidenen Hose eine Russenbluse mit bunter Stickerei trägt.

„Vazeihen Sie, wie lange leben Sie schon hier?“

„D, schon reichlich 20 Jahre.“

„Det hab ich mir doch jleich jedacht. Darum tragen Sie och schon Tell's Jewand.“

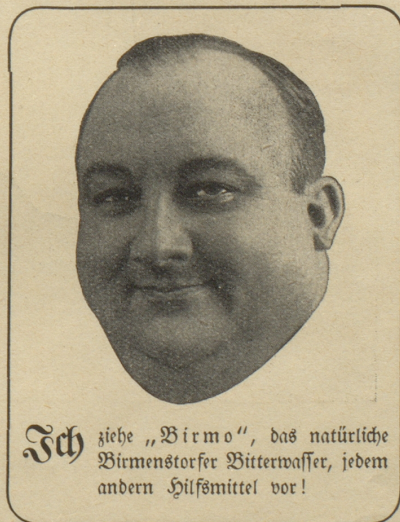
Ch. Sr.

### Das Einmann-System

Gegenwärtig tobt der Kampf zwischen Befürwortern und Gegnern des „Einmannsystem“ im Bahnbetrieb, und da an Einigung nicht zu denken ist, schlage ich als Uebergangstadium zum Einmannsystem einen Kompromiß vor, das „Mann-Frau-System“, und nachdem auch das diesem folgende Ein-Mannsystem sich überlebt haben wird, das „Kein-Mann-System“; dann nur noch ein Schritt zum „Kein-Passagier-System“, das so lange herrschen wird, bis eines Tages ein Pfiffikus entdeckt, daß es am einfachsten ist, den ganzen Bahnbetrieb überhaupt aufzusteden.

### Abfuhr

Ein Künstler sucht mit einem, den er für reich hält, bekannt zu werden. „Entschuldigen Sie,“ beginnt er, „ich bin Maler.“ Ahnungsvoll und schon abweisend sagt der Andere: „Aber bitte, was tut's, ich habe auch nichts.“ Burti



Ich ziehe „Birno“, das natürliche Birnenstorf Bitterwasser, jedem andern Hilfsmittel vor!